

Niederschrift über die Sitzung Nr. 3

des Gemeinderates am 26.05.2014 im Sitzungssaal des Rathauses in Haiming.

Die 14 Mitglieder waren ordnungsgemäß geladen. Anwesend waren:

1. Bürgermeister Wolfgang Beier (Vorsitzender)

Gemeinderäte:

Name	Vorname	Anwesend	Entschuldigungsgrund/Bemerkungen
Brantl	Andrea	ja	
Eggl	Franz	ja	
Emmersberger	Josef	ja	
Freiherr von Ow	Felix	ja	
Hunreiter	Petra	ja	
Kagerer	Alfred	ja	
Lautenschlager	Dr. Hans-Jürgen	nein	beruflich
Mooslechner	Thomas	ja	
Niedermeier	Markus	ja	
Pittner	Josef	ja	
Prostmaier	Bernhard	ja	
Sewald	Georg	nein	privat
Sommer	Evelyn	ja	
Unterhitzenberger	Karl	ja	

Schriftführer: Josef Straubinger

Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr öffentlicher Teil.

TOP 1: Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Einverständnis mit der Tagesordnung,

Bürgermeister Beier eröffnete die Sitzung. Er stellte fest, dass die Ladung an alle Gemeinderäte ordnungsgemäß zugegangen ist. Der Gemeinderat war – nicht - vollzählig erschienen. Der Gemeinderat war beschlussfähig.

Beschluss:

Mit der Tagesordnung besteht Einverständnis.

Mit 13:0 Stimmen.

TOP 2: Turnhallenplanung

Aufbauend auf der bereits bekannten Entwurfs-Planung der Planer Harald Fuchshuber und Florian Fischer arbeitet derzeit ein vom Sportverein beauftragtes Team von Fachplanern an der Projektierung der einzelnen Gewerke. Eine Ausnahme ist hier die Planung der Außenanlagen, die teilweise in der Zuständigkeit der Gemeinde liegt. Vor kurzem wurde das gesamte Areal bestandsvermessen. Das Ergebnis dient als Grundlage für die weiteren Planungen.

Beschluss:

Der Gemeinderat erteilt Herrn Rupert Koch Rederecht für die Sitzung.

Mit 13:0 Stimmen.

TOP 2.1: Vorstellung der aktuellen Architektenplanung

Die Planer Harald Fuchshuber und Florian Fischer präsentierten den derzeitigen Stand der Architektenplanung.

Sachvortrag:

Herr Fischer stellte den Zusammenhang der neuen mit der alten Halle dar, insbesondere die Möglichkeiten eines späteren Rückbaus. Mittlerweile sind aus Brandschutzgründen die Abstände zwischen neuer und alter Halle auf 5 Meter festgelegt, weil die Alternative ein hoher Materialeinsatz (Brandschutzwände) ohne Raumgewinn gewesen wäre. Die weiteren Parameter sind weitgehend gleich geblieben. Der Verbindungsbau zwischen alter und neuer Halle wurde neu strukturiert. Dabei ist jetzt ein Fitness-Raum entstanden, der auch als allgemeine Reserve dienen kann. Der Flächenzuwachs liegt bei 60 m², die Mehrkosten liegen bei 80.000 € (förderfähig). Dem hätten 24.000 € Kosten für reine Brandschutzmaßnahmen gegenüber gestanden. Diese Lösung ist also wirtschaftlich. Die Belichtung der alten Halle bleibt unbeeinträchtigt.

Bis 17. Juni sollen die exakten Kosten für den Hochbau vorliegen. Mehrkosten entstehen auf Grund eines Abklärungsgesprächs mit dem Landratsamt. Nach 40 Meter ist nach der BayBO ein Brandabschnitt erforderlich (Spielfeld ist 44 Meter lang), deshalb ist eine Abweichung von den Vorschriften notwendig. Die HFH-Ingenieure klären derzeit mit den Behörden diese Abweichung ab. Es muss ein schlüssiges Konzept unterbreitet werden. Der Brandsachverständige trägt dieses Konzept mit. Damit können bauliche Maßnahmen vermieden werden. Das Honorar liegt bei ca. 7.400 € netto (5.600 € + 1.800 €) für den Brandsachverständigen. Alternativ gäbe es bauliche Maßnahmen (Bauteile ertüchtigen), welche aber sicher deutlich über diesen Honorarkosten liegen würden.

Der Erdboden ist nur bedingt tragfähig (0,5 Meter müssen ausgetauscht werden). Dies ist das Ergebnis der Bodenuntersuchung. Wegen der früheren Aufschüttungen ist der Boden von seiner Sickerfähigkeit her nicht optimal. Eine wasserdichte Bauweise für die Bodenplatte wird angeraten. Die Kosten sind hierfür noch nicht ermittelt.

Die alte Halle wurde auf den Bestand von den HFH-Ingenieuren untersucht (was passiert, wenn die alte Halle teilweise abgerissen wird?). Die Nordwand der alten Halle muss anders angebunden werden, damit die Gebäude-Steifheit gewährleistet wird. Das Thema Versammlungsstätte in der alten Halle wurde untersucht. Das Dachtragwerk erfüllt die Anforderungen hierfür nicht (Abweichung beantragen und kompensieren; Fluchtwegsituation ist gut; alternativ wäre eine Brandmeldeanlage; ein Prüfsachverständiger würde wieder mitgehen).

Diskussion

In der Juni-Sitzung gibt es eine genaue Kostenübersicht über die Mehrungen und Minderungen.

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis und ist damit einverstanden, dass der Zwischenraum zwischen alten und neuer Halle auf 5 Meter vergrößert wird und Mehrkosten durch die Raummehrung in Höhe von rund 80.000 € entstehen.

Mit 13:0 Stimmen.

Beschluss:

Der Gemeinderat ermächtigt den SV Haiming zur Sicherstellung des Brandschutzes ein Prüfgutachten für den Brandschutz in Auftrag zu geben.

Mit 13:0 Stimmen.

Die Folgen aus der Bodenuntersuchung können noch nicht beschlossen werden.

TOP 2.2: Vorstellung der Elektro-Planung

Herr Wilhelm vom gleichnamigen Planungsbüro macht für die Fa. Rösler diese Projektierung. Nach der Vorstellung des aktuellen Planung-Stands sind vom Gemeinderat folgende Entscheidungen gefragt:

1. Der Umfang bzw. die Dimensionierung der Lautsprecheranlage?
2. Für die Hallenbeleuchtung Röhrenleuchten oder LED (dimmbar oder nicht?)
3. Lautsprecheranlage
4. Anzeigetafel in der Halle

Für die Entscheidungsfindung werden sämtliche Varianten mit Zahlen hinterlegt und Mehrkosten gegenüber dem ursprünglichen Kostenansatz benannt. Der Sportverein gibt seine Einschätzung ab.

Sachvortrag Wilhelm

Alle Beleuchtungsbereiche sollen durch Bewegungsmelder und LED-Leuchten ausgestattet werden. Die Turnhalle ist auf 500 Lux ausgelegt. Rechnerisch gibt die Anlage 650 Lux her. Durch Dimmung kann dieser Wert auf das jeweils nötige Maß reduziert und damit Energiekosten gespart werden. Im ersten Stock ist die Technik für die Lüftungsanlage und die ELA-Anlage untergebracht.

In einem Kostenvergleich T5-Technik, LED, LED Dimmung ergibt sich, dass sich die Mehrkosten einer LED-Dimmung nach 5,7 Jahren amortisieren.

Eine Anzeigetafel über Funk ist an der Mitte der Nordseite vorgesehen.

Kostenberechnung:

Der Grundausbau liegt bei 119.000 € brutto und damit unter dem Budget = 139.200 € brutto.

Mit einer nichtdimmbaren LED-Beleuchtung kommt man auf 143.300 €.

Eine dimmbare LED-Beleuchtung kommt auf 149.000 €.

Die Maximallösung mit dimmbarer LED-Beleuchtung und optimaler Beschallungsanlage kommt auf 174.000 €. Bei einer einfachen Beschallungsanlage (Sprachverständlichkeit im Zuschauerbereich) kommen 158.500 € an Kosten zusammen.

Diskussion

Lichtart, Beschallung, Anzeigetafel

Der **Sportverein** spricht sich für eine dimmbare Beleuchtung aus (Amortisation nach 6 Jahren). Die Variabilität ist von Vorteil (Dimmung anpassbar je nach Bedarf). Eine einfache Anzeigetafel wäre wünschenswert (1.500 € netto). Eine einfache Lautsprecheranlage sollte eingebaut werden (8.000 € netto). Normale Standlautsprecher reichen in dem großen Raum nicht. Die Beschallung im Zuschauerbereich dürfte ausreichen.

Eine LED-Beleuchtung ist zukunftsorientiert und amortisiert sich. Tischtennis hatte den Wunschgedanken, 800 oder 1.000 Lux zu haben. Der Spitzensport fordert aber lediglich 750 Lux. Die Hallenbeleuchtung kann auf 650 Lux hochgefahren werden. Das genügt auf alle Fälle.

Die Anzeigetafel sollte mit beschafft werden.

In der Halle wird ein vorprogrammiertes Schalttableau eingebaut, bei dem man seine passende Belichtungsvariation auswählen kann.

Die Sporthallenleuchten müssen den Vorschriften entsprechen und sind in der Anschaffung günstig, aber nicht die billigsten (Ballwurfsicherung und Reflektor).

Die Leuchten sind in den Zwischenräumen versenkt und so weitgehend geschützt.

Ein Funkmikrofon ist mit enthalten.

Ist eine kleine Lautsprecheranlage überhaupt sinnvoll, wenn die Anlage dann überfordert ist? Die Lautsprecher sind zwar laut, lediglich die Sprachqualität leidet (Musik funktioniert tadellos).

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Ausstattung mit einer Beleuchtungsanlage LED-Dimmbar mit 500 Lux und günstigen Beleuchtungskörpern zu (42.000 € netto; Mehrkosten gegenüber Leuchtstoffröhren: 25.400 € netto).

Mit 13:0 Stimmen.

Amortisationsfragen spielen bei den Investitionskosten und dem Kostenrahmen keine Rolle, da der SVH den Unterhalt leisten können muss und nur durch Zahlungen der Gemeinde möglich ist.

Ist die Beschallungsanlage später erweiterbar? Ja, aber sehr schwierig, weil die Kabel gezogen werden müssen. Sinnvoll wäre, die Kabel gleich zu verlegen und auf die Lautsprecher zu verzichten (sie sind das teuerste Teil). Das Nachrüsten kommt teurer, weil auch die Verstärkeranlage wieder angepasst werden müsste.

Die Verstärkeranlage wird in der Regel nicht voll aufgedreht. Im Außenbereich ist die Musik zu hören und kann die Anlieger stören.

Alternativ könnte eine Musikanlage verwendet werden (nicht eingebaut)? Das ist möglich, aber sehr aufwändig, weil immer wieder etwas auf- und abgebaut werden muss. Der Sportverein hat intern abgeklärt, dass eine Beschallung für 8.000 € reicht (musikmäßige Hallenversorgung).

Wäre eine Mittellösung vielleicht besser? Technisch ist dies schwierig, weil ein genaues Profil feststehen muss.

Die Sprachqualität ist wichtig, da es ärgerlich ist, wenn man nichts versteht (flächendeckende Lautsprecher).

Das Thema Beschallung wird zurückgestellt und der Sportverein gebeten, konkret den Bedarf an Musik- und/oder Sprachbeschallung zu klären.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt einer Anzeigetafel für 1.500 € zu.

Mit 13:0 Stimmen.

TOP 2.3: Vorstellung der HLS-Planung

Herr Wolfgang Schultes ist der vom Sportverein beauftragte Projektant für diesen Fachbereich. Auch hier stehen Entscheidungen an, die sich auf die Kosten auswirken.

Eine **Lüftungsanlage** für den Umkleide- und Sanitärbereich ist zwingend erforderlich und eingeplant - in der Halle selbst allerdings nicht.

Zu klären ist, ob in der neuen Halle selbst auch eine Be- und Entlüftung eingebaut wird und ob – im Vorgriff auf eine spätere Nutzung als Versammlungsstätte – in der bestehenden Halle eine Be- und Entlüftung planerisch vorbereitet werden soll.

Da die alte **Turnhallen-Heizung** aus dem Jahr 1971 die Grenzwerte nicht mehr einhält, muss die alte Halle von der neuen Heizung versorgt werden. Bis jetzt wurde mit einer Pellets-Heizung geplant, weil ein Nah- oder Fernwärmeconcept noch nicht verbindlich war. Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 22.05.2014 eine Entscheidung über das vorliegende Angebot der Fa. Hofer GbR getroffen und einem Anschluss an die Fernwärme zugestimmt. Damit ist das Heizsystem klar.

Sachvortrag

Geplant ist eine Fußbodenheizung (Halle und Nebenräume) mit Fernwärmeanschluss. Im Obergeschoss gibt es einen Technikraum für die Übergabestation. Die Umkleideräume werden be- und entlüftet. Im OG gibt es ein Lüftungsgerät mit Wärmerückgewinnung. Untersucht wurde auch

ein größeres Gerät, so dass auch die Halle be- und entlüftet werden könnte. Die alte Halle wurde ebenfalls mit betrachtet (Sanierung und Umnutzung als Versammlungsstätte), so dass diese Halle nach der Versammlungsstättenrichtlinie be- und entlüftet werden könnte.

Die Heizungsversorgung der alten Halle wurde in den Grundkosten berücksichtigt (hin bis zum Heizkessel; dieser dürfte nach der ENEC eigentlich nicht mehr betrieben werden). Die Warmluftheizung ist verlustträchtig. Deshalb wurden auch Deckenstrahlplatten untersucht (Wärme kommt dort hin, wo sie gebraucht wird).

Durch die Fernwärmelösung werden rund 30.000 € an Kosten gespart.

Die Be- und Entlüftung der neuen Halle, zusätzlich zu den Umkleide- und Sanitärräumen, kostet rund 41.680 € netto. Es hätte den Vorteil, dass man auf Vorrichtungen für das Öffnen von Fenstern verzichten könnte und der Luftaustausch kontrolliert wäre. Einsparungen in Höhe von ca. 2.000 € Energiekosten wären denkbar sowie bei den Kosten für die Fensteröffnungen. Die Mehrkosten wären förderfähig.

Alternativen und Optionen:

Anteilige Kosten für Anschluss alte Halle an Heizung Neubau (20.000 €), Deckenstrahlplatten (40.000 €), Lüftungstechnik alte Halle (50.000 €), nur Vorbereitung (9.500 € alte Halle und 8.500 € neue Halle), Lüftung neue Halle (41.680 € - Fensteröffnungen kosten rund 15.000 €).

Will man die alte Halle als Versammlungsstätte nutzen, dann braucht man eine Be- und Entlüftung. Das Lüftungsgerät könnte zwischen alter und neuer Halle umgeschaltet werden. Bei einer Lüftungsanlage wäre die Schallsituation für die Anlieger günstiger, weil keine offenen Fenster vorhanden sind.

Diskussion

Baurechtlich wird keine Lüftungsanlage benötigt.

Die einfachste Variante liegt derzeit um 18.000 € unter dem Kostenansatz. Unter Berücksichtigung von Einsparungen läge der Ansatz bei Mehrkosten von rund 7.000 €.

Der praktische Nutzen einer Lüftung in der Halle ist erheblich (Energie, Lärm).

Der meiste Betrieb findet im Winter statt (Lüftungssystem sinnvoll).

Die Wartung ist bei einer großen Lüftungsanlage unter dem Strich nicht wesentlich höher als bei einer kleineren Anlage.

Wenn es Sinn macht, wird es nur einen Schaltschrank für HLS und Elektro geben (anteilige Kosten zwischen den Gewerken wurden ausgewiesen).

Die alte Halle wird in Zukunft im Sanitärbereich nur von der Schule genutzt.

In der alten Halle gibt es nur eine Warmluftheizung, keine Lüftung.

In neuen Hallen ist eine Lüftung Stand der Technik (in sehr günstigen Hallen jedoch nicht). Der Sportverein fordert eine Lüftung nicht.

Beschluss:

Der Gemeinderat spricht sich für eine Be- und Entlüftung der neuen Halle aus (+ 41.000 € abzgl. Einsparungen) und ermächtigt den Sportverein eine vollständige Be- und Entlüftung einzubauen.

Mit 13:0 Stimmen.

Die Wärmeversorgung der alten Halle ist klar. Eine Be- und Entlüftung der alten Halle wäre optimal, es müsste aber das ganze System geändert werden. Eine optionale Vorrüstung wäre denkbar (für spätere Versammlungsstätte).

Diese Maßnahme ist nicht förderfähig und trifft die Gemeinde.

Ob aus der alten Halle eine Versammlungsstätte wird, steht nicht fest und ist ungewiss.

Eine Vorrüstung könnte ins Leere laufen, falls sich die Vorschriften ändern.

Die Wahrscheinlichkeit eines Umbaus ist sehr gering (unterschiedliche Gründe).

Beschluss:

Der Gemeinderat sieht derzeit keinen Anschluss der bestehenden Halle an ein Be- und Entlüftungssystem vor.

Mit 12:1 Stimmen.

Die Warmluftheizung wälzt viel Luft bei hohen Temperaturen um, bringt aber keine Behaglichkeit. Die Beheizung der alten Halle mit einem Deckenstrahlssystem könnte auf Niedertemperatur betrieben werden und bringt die Strahlungswärme nach unten (Temperaturschichtung wie bei Fussbodenheizung). Einsparpotential ca. 30 %. Warmluftbereich zurückbauen; relativ geringer Eingriff notwendig (Heizung als Bestand lassen). Kosten liegen bei rund 40.000 € netto.

Diskussion

Generalsanierung wird irgendwann nötig sein? Eingebaute Komponenten können wieder verwendet werden. Die Heizung ist bei einer Generalsanierung des geringere Problem und kann angepasst werden.

Der Bedarf an Heizenergie liegt für beide Hallen bei rund 120.000 kW/h und damit bei ca. 10.000 €.

Eine Deckenstrahlheizung wird an die Unterkonstruktion der Decke gehängt und trägt rund sieben bis acht Zentimeter auf.

Die Nachrüstbarkeit ist jederzeit gegeben.

Amortisation liegt bei (langen) 20 Jahren.

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt im Zuge der Versorgung der alten Halle mit Fernwärmeenergie, auch das Heizsystem umzubauen. Zu Kosten von rund 40.000 € soll eine Heizung mit Deckenstrahlplatten eingebaut werden.

Mit 2:11 Stimmen (abgelehnt).

TOP 2.4: Vorstellung der Planung für die Außenanlagen
--

Im Vorfeld der Sitzung fanden Gespräche mit den Verantwortlichen des SVH und Schulleiterin, Frau Matner, statt. Dabei wurden die aktuellen Entwürfe für die Außenanlagen vorgestellt.

In der Sitzung stellte Herr Link diese Entwürfe auch dem Gemeinderat vor und es wurde vom Ergebnis der Besprechung mit den Vertretern des SV Haiming berichtet.

Durch die momentane bauliche Gestaltung ist es notwendig, dass alle Außenanlagen erneuert werden müssen. Lediglich der Verzicht auf eine optionale Verlegung des Eingangs in den Westen könnte eine Schonung eines Teils der Außenanlagen bewirken.

Sachvortrag Herr Link:

Um die neue und die alte Halle zu erschließen sind Wege notwendig. Neue Wege wurden eingeplant. Der optionale Zugang im Westen bedingt heute schon eine entsprechende Planung zur Platzierung der Außensportanlagen. Die Stocksützenplätze lägen im Norden der neuen Halle, ein Rasenspielfeld im Westen, Allwetterplatz und Laufbahn im Süden und der Beachvolleyballplatz im Süd-Osten in einem Winkel zwischen alter und neuer Halle. Für den Schulsport gibt es bestimmte Auflagen hinsichtlich der Größen und Längen (Allwetterplatz und Laufbahn, Sprunggrube). Das Bachufer ist ökologisch zu berücksichtigen (10 Meter Abstand von Gebäuden). Fahrradständer (überdacht und frei) sind vorgesehen. Ein späterer westlicher Eingang müsste baulich und optisch betont werden. Ersatzbäume sind vorzusehen.

Diese Variante wurde in drei Versionen untersucht. Laufbahn und Allwetterplatz wurden zum Beispiel weitgehend übereinander gelegt, weil sie nicht gleichzeitig benutzt werden müssen. Es wurden runde und eckige Formen bei den Weggabelungen beleuchtet. Alternativ wurde der Allwetterplatz ungefähr auf dem Bereich belassen, auf dem er jetzt auch steht (ggf. kann eine Eiche geschont werden).

Der Sportverein hat noch eine weitere Alternative erarbeitet. Die Stockbahnen werden auf drei reduziert und westlich der neuen Halle angeordnet.

Mit der Schulleiterin wurde die Variante 1c durchgesprochen (Laufbahn integriert, 2 Absprünge für Sprunggrube). Der Beachvolleyballplatz könnte bleiben. Die Eiche müsste geprüft werden, ob sie geschnitten werden kann. Die Nachbarn stören sich eher am Spielbetrieb auf dem Hartplatz (Bälle, Lärm) als beim Beachvolleyballplatz. Der Hartplatz sollte deshalb eher im Osten liegen.

Für Querschläger müssten die Fenster an der neuen Halle ballwurfsicher ausgestaltet werden, damit kein Ballfangnetz erforderlich ist. Das muss aber noch durchgerechnet werden.

Die Stockschißenbahnen könnten alternativ auch am Sportplatz errichtet werden. Dann wäre auch eine spätere Überdachung möglich (Genehmigungsfähigkeit prüfen). Die Grundkosten für die Verlegung sind gleich.

Staatlich gefördert werden nur die schulischen Einrichtungen: Laufbahn, Sprunggrube, Allwetterplatz.

Diskussion

Der Vorschlag des Sportvereinsvorsitzenden gefällt, da alle Einrichtungen beisammen bleiben.

Der Beachvolleyballplatz ist beim Verein förderfähig. Der Platz könnte wohl als einzige Einrichtung während der Baumaßnahme geschont werden.

Die Stockbahnen im Westen sind dann akzeptabel, wenn nicht eine Verlegung zum Sportplatz möglich ist.

Die (Schul-)Kinder spielen am liebsten auf der Wiese. Der Platz würde erheblich kleiner werden und das ist nachteilig. Die Stockschißenplätze sollten deshalb zum Sportheim verlegt werden.

Mehr Grün im Ortszentrum ist wichtig.

Alternative Sportplatz: nur südlich der Tennisplätze denkbar; knapp am Naturschutzgebiet; Überdachung wünschenswert, aber schwierige Finanzierung (hätte Vorteile für den Spielbetrieb, kostet aber ca. 40.000 € für Material).

Bolzplatz zu nahe am Bach ist schwierig, weil die Bälle ins Wasser fallen.

Wie sieht der Platz (Schulhof) aus, wenn ein Teil der alten Halle abgerissen wird? Das ist noch nicht untersucht.

Die Notwendigkeit für einen neuen Eingang im Westen entsteht erst, wenn ein Teilabriss erfolgt.

Beschluss:

Es wird eine Sprunggrube reduziert auf zwei Sprungbretter und 7 Meter Länge gebaut.

Mit 13:0 Stimmen.

Beschluss:

Die Laufbahn mit 50 Metern Länge plus 3 Meter Anlauf und 12 Meter Auslauf wird in den Allwetterplatz einbezogen und dieser damit von 20 auf 16 Meter reduziert.

Mit 13:0 Stimmen.

Beschluss:

Der Allwetterplatz wird nach Osten in den Winkel zwischen alter und neuer Halle geschoben.

Mit 13:0 Stimmen.

Beschluss:

Die Lage des Beachvolleyballplatzes bleibt im Westen (Nord-Süd-Richtung).

Mit 13:0 Stimmen.

Die Eiche (Jubiläumseiche 1985; 500 Jahre Pfarrkirche) sollte geschont werden, dies ist aber nicht zwingend.

Es sollte untersucht werden, ob es zu einem westlichen Eingang eine Alternative gäbe (Auftrag an Fischer/Fuchshuber).

Die Stockschützenhütte nördlich der neuen Halle geht aus Brandschutzgründen an dieser Stelle nicht.

Beschluss:

Die Stockenschützenbahnen werden im Westen der Halle gebaut, falls sie am Sportplatz südlich der Tennisplätze nicht errichtet werden können.

Mit 13:0 Stimmen.

Ende der Sitzung:22:34 Uhr

.....
Wolfgang Beier
1. Bürgermeister

.....
Josef Straubinger
Schriftführer